

Vom Lehrling zum Chef der Produktion

Raimund Laux ist den Kapselfabriken seit 45 Jahren treu / „Wie eine große Familie“

stw. NACKENHEIM – Wenn Geschäftsführer Dr. Heinz von Opel von den vielen Mitarbeitern spricht, die den Kapselfabriken seit Jahrzehnten treu dienen, hat er einen ganz besonders im Auge: Raimund Laux. In 45 Jahren hat sich der gelernte Maschinen Schlosser zum Prokuristen und

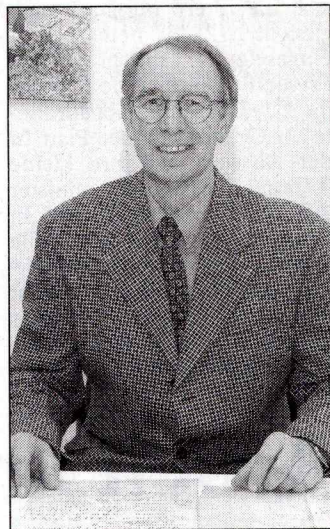
Chef der gesamten Produktion hochgearbeitet und die Entwicklung des Unternehmens miterlebt.

„Für mich ist das Unternehmen mein Leben“, zeigt sich der heute 59-Jährige sicher. „Sonst wäre ich nicht mehr hier.“ Eine große Familie sei das Unternehmen, erzählt er

und erinnert sich an Betriebsausflüge in den frühen Jahren: „Als wir noch 500 waren, haben wir einen ganzen Rheindampfer gemietet.“ Das Zusammengehörigkeitsgefühl sei immer groß gewesen.

Schon als Lehrling hatte Raimund Laux die Nackenheimer Werkshallen für sich entdeckt. „Damals bauten wir unsere Maschinen noch selbst“, erinnert er sich. Und nicht nur die Anlagen für die Kapselproduktion wurden von den Nackenheimern selbst entwickelt und hergestellt: Auch für die Weingüter fertigten die VKN lange Zeit selbst die Maschinen, mit denen die Winzer die Kapseln einfach auf die Flaschen setzen konnten. Später kümmerte sich Raimund Laux um die Kunden vor Ort und löste als Außendienstler technische Probleme, bevor er als Meister und Chef der Produktionsabteilung ins Werk zurückkehrte und 1987 Assistent des Betriebsleiters wurde.

„Mir gefallen der Umgang mit Menschen, die Verantwortung und die Abwechslung, die mir mein Job bietet“, sagt Raimund Laux in seinem achten



Raimund Laux in seinem Büro.

Bild: hbz/Michael Bahr

Jahr als Verantwortlicher für die gesamte Produktion. Von der Zinnschmelze und dem Walzwerk, die das Rohmaterial für die einteiligen Zinnkapseln liefern, über die Prägemaschinen, die aus einer Scheibe Zinn in Windeseile einen Napf und wenig später eine lang gezogene Kapsel fertigen, bis hin zu den Sieb- und Offsetdruck-

maschinen, die jeder Kapselseerie ihr individuelles Äußeres samt Logo und Weingutsnamen verschaffen – all dies gehört ebenso zum Aufgabenbereich von Raimund Laux wie der Materialeinkauf und der gesamte Prozess für die gewickelten Kapseln, die einen eigenen Produktionsbereich bilden. „Vierzig Prozent meiner Zeit bin ich gar nicht in meinem Büro“, macht der Prokurist deutlich, wie er in den täglichen Ablauf eingebunden ist. „Es gibt fast bei jedem Auftrag Rückfragen, und ich stehe dann mit Rat und Tat bereit“, erklärt er.

Gelegentlich kommt es vor, dass man ihn, den gebürtigen Uelversheimer, in seiner Wohnung in Oppenheim anruft. Schließlich läuft der Betrieb in Nackenheim in drei Schichten, und Raimund Laux ist „nur“ neun Stunden davon da.

Ob sein Job stressig ist? „Nein, überhaupt nicht“, schmunzelt der Vater zweier erwachsener Kinder, der sich in seiner freien Zeit als Schöffe am Sozialgericht engagiert. Und fügt hinzu: „Na ja, es ist ein gesunder Stress.“

„Als wär's ein Stück von mir“

□ „Es war Sonntagabend, drei Tage nach Weihnachten, als ich in dem rheinhessischen Dörfchen Nackenheim zur Welt kam, in dem mein Vater eine kleine Fabrik für Weinflaschenkapseln betrieb...“

□ „Mein Vater hatte die Kapselfabrik, die er in den achtziger Jahren für wenig Geld und mit hohem Risiko übernommen hatte. Innerhalb kurzer Zeit auf die Höhe der damaligen Industrie gebracht. Als er dort anfang, wurde die Maschinerie

noch von einem Mührad betrieben, bald wurde das Werk dann auf Dampf und später auf elektrische Kraft umgestellt, immer größer wurde die Zahl der Arbeiter und Angestellten, und heute befindet sich dort, immer noch inmitten der Weinberge und sogar ohne den landschaftlichen Charakter wesentlich zu beeinträchtigen, wohl das bedeutendste Unternehmen dieser Art im deutschen Weingebiet.“

CARL ZUCKMAYER 1966